



# Der Enztäler

## Wildbader Tagblatt

Bezugspreis: Durch Lager monatlich 9,20, 1,40 einrücklich 20 Wkg. Jahresgebühr, durch die Post 9,20, 1,35 einrücklich 20 Wkg. (Vollständigkeitsgarantie). Preis der Einzelnummer 10 Wkg. Im Falle eines Abbruchs besteht kein Anspruch auf Erstattung der Zeitung über auf Schenkung des Bezugspreises. Verantwortlich für den Inhalt: Dr. med. (Wirt.) Dr. med. (Wirt.) Dr. med. (Wirt.) Dr. med. (Wirt.) Dr. med. (Wirt.)

Parteiamtliche nationalsozialistische Tageszeitung  
Amtsblatt des Kreises Calw für Neuenbürg und Umgebung  
Birkenfelder-, Calmbacher- und Herrenalber Tagblatt

Anzeigenpreis: Die halbspaltige Millimeter-Zeile 7 Wkg., amliche Ausgabe 6,5 Wkg., tägliche 24 Wkg. Gebühr der Anzeigenannahme 2 Wkg. zweitägige, Gebühr wie bei der täglichen Ausgabe, aber ohne Übernahme. Im übrigen gelten die vom Verleger der deutschen Wirtschaft angefertigten Bestimmungen. Verträge laufen zur Verfügung. Druck in Verlags Nr. 6 2/3. Verlag mit Redaktion: Druck: G. Wirtz & Co. Neuenbürg, Joh. St. Hofinger, Neuenbürg.

Nr. 153

Neuenbürg, Freitag den 3. Juli 1942

100. Jahrgang

### Neuer Durchbruch in Afrika

Flucht der Briten ins Nil-Delta — Der Anteil der Seestreitkräfte an der Eroberung Sewastopols  
Bedeutende Anfangserfolge im südlichen und mittleren Abschnitt der Ostfront

DNB Aus dem Führerhauptquartier, 2. Juli. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Wie bereits durch Sondermeldung bekanntgegeben, haben deutsche und rumänische Truppen unter Führung des Generalleutnants von Manstein, hervorragend unterstützt durch die bewährten Nachschubtruppen des Generalobersten Freiherrn von Richthofen, nach 25-tägigem erbitterten Ringen am Mittag des 1. Juli die bisher stärkste Land- und Seefestung Sewastopol bezwungen. Starke Forts, in Fels gehauene Befestigungswerke, unterirdische Kampfanlagen, Beton- und Erdbunker sowie ungezählte Feldbefestigungen wurden in vorbildlichem Zusammenwirken aller Waffen genommen. Gefangenen- und Beutezahlen lassen sich noch nicht übersehen. Reste der geschlagenen Sewastopol-Armee haben sich auf die Halbinsel Chersones geflüchtet. Auf engstem Raum zusammengeedrängt, gehen sie ihrer Vernichtung entgegen.

Bei den Kämpfen um Sewastopol haben leichte Seestreitkräfte der deutschen und italienischen Kriegsmarine in Zusammenarbeit mit der unter dem Kommando des Konteradmiral Georgescu und des Kapitäns zur See Siano stehenden rumänischen Marine den feindlichen Nachschub unterbrochen, Festung und Hafen durch Sperrunternehmungen abgeschnitten, den eigenen Nachschub über See durchgeführt und weit überlegenen feindlichen Seestreitkräften erfolgreiche Kämpfe geliefert. Vor der Südspitze der Arin wurden zehn kleine, aus Sewastopol flüchtende Schiffe, darunter zwei Wachboote, durch Luftangriffe versenkt oder beschädigt.

Die Angriffsoperationen im südlichen und mittleren Abschnitt der Ostfront brachten bedeutende Anfangserfolge. Starke Verbände der Luftwaffe flogen in rollenden Einheiten in die Erdkämpfe ein. Bei Luftangriffen auf Motoren wurden mehrere feindliche Werke vernichtet. Begleitende Jäger schossen in Luftkämpfen 52 Sowjetflugzeuge ab.

Schwerste Artillerie des Heeres bekämpfte Anlagen in Leningrad und Schiffsverkehr in der Kronstädter Bucht. Starke Brände in den Zielen wurden beobachtet. Durch nächtliche Luftangriffe auf wichtige Eisenbahnknotenpunkte wurde die große Nachschublinie Kofow-Moskau an mehreren Stellen schwer getroffen. An der Eisemfront belegten Kampf- und Sturzflugzeuge Kat- und Bahnhofsanlagen von Murmansk mit Bomben schweren Kalibers.

In Ägypten haben deutsche und italienische Divisionen, unterstützt durch starke Sturzflugverbände, nach erbittertem Kampf die El-Alamein-Stellung durchbrochen. Sie vertrieben die angeschlagenen britischen Kräfte, die sich auf das Mittel-Delta zurückzogen. Im Seegebiet von Port Said versenkte ein deutsches Unterseeboot einen britischen Munitionsdampfer von 1800 BRT.

Auf der Insel Malta wurden die Luftangriffe auf britische Flugplätze wirkungslos fortgesetzt. Bombenterror verursachte besonders auf dem Flugplatz Luqa zwischen abgestellten Flugzeugen und in den Flugplatteneinrichtungen schwere Zerstörungen und Brände.

Im Kampf gegen Großbritannien griffen Verbände der Luftwaffe in der letzten Nacht entscheidende Anlagen an der englischen Süd- und Südwestküste an.

Im Seegebiet von Sewastopol haben sich die Verbände des italienischen Fregattenkapitäns Minibelli, des rumä-

nischen Kapitäns zur See Bardescu und des deutschen Korvettenkapitäns Birnbaum besonders ausgezeichnet.

### Der Durchbruch bei El Alamein

Die feindlichen Stellungen nach Süden u. Norden aufgebrochen

Berlin, 2. Juli. Wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, versuchten bei den Kämpfen in Nordägypten die angeschlagenen Verbände der Briten in den stark ausgebauten El-Alamein-Stellungen südlich des Krater-Golfes letzten Widerstand zu leisten. Beim Angriff der deutschen und italienischen Truppen gegen dieses Stellungssystem setzte der Feind seine Panzerkräfte zu verzweifeltem Abwehrkampf ein. Dennoch durchbrachen in den Mittagsstunden des 1. 7. die Panzer der Luftwaffen die feindliche Verteidigungsfront südostwärts El Alamein und erweiterten den Durchbruch in nordöstlicher und südöstlicher Richtung. Die feindlichen Stellungen wurden nach Süden und Norden aufgebrochen.

Kampf- und Sturzflugzeuge griffen zur Unterstützung der deutsch-italienischen Panzer in mehreren Wellen feindliche motorisierte Kräfte an. Kurz nach 19 Uhr schlugen die ersten im Sturm ausgelassenen Bomben zwischen die mit Munition und Truppen beladenen Kraftfahrzeuge, von denen eine große Anzahl, darunter auch ein Panzer durch Bombentreffer in Brand geriet, während ein beträchtlicher Teil der übrigen Fahrzeuge schwer beschädigt wurde. Bei freier Jagd und bei Begleitflügen der Sturzflugzeuge schossen deutsche Jäger in dem Kampfraum über El Alamein acht feindliche Flugzeuge, darunter vier vom Typ Curtiss, ohne eigene Verluste ab.

### Zur See gegen Sewastopol

Berlin, 2. Juli. Während die Sowjets im Schwarzen Meer schwerste Einheiten und zahlreiche Unterseeboote einsetzen konnten, standen Deutschland und seinen Verbündeten nur leichte Seestreitkräfte zur Verfügung. Mit behelfsmäßigen Mitteln wurde eine offensive Seestreitkräfte gegen einen vielfach überlegenen Feind durchgeführt. Für die Angriffsoperationen des Heeres war der Nachschub über See wesentlich, den deutsche und rumänische Seestreitkräfte gegen starke feindliche U-Boottätigkeit erfolgreich verfaben.

Im Seegebiet der Krim und vor Sewastopol operierten leichte Verbände der deutschen und italienischen Kriegsmarine, bestehend aus Schnellbooten, Sperr- und Sicherungsfahrzeugen, gegen den Feind. Häufige Angriffe wurden gegen den Nachschubverkehr und Kriegsschiffe der Sowjets geföhren und eine Anzahl von Transportern versenkt. Diesem deutsch-italienischen Einsatz ist es gelungen, den für die Festung Sewastopol lebensnotwendigen Nachschub an Truppen, Kriegsmaterial und Lebensmitteln so nachhaltig zu föhren, daß eine entscheidende Entlastung unserer Landfronten eintreten konnte.

Diese Verbände, darunter die Minensuchfahrzeuge des Korvettenkapitäns Birnbaum, waren im engsten Zusammenwirken mit Heer und Luftwaffe auch in gemeinsamen Operationen der drei Wehrmachtsteile unmittelbar unter der Spitze eingesetzt.

### Für Europas Rettung

271 612 Deutsche im Kampf gegen den Bolschewismus gefallen

Nach einem Jahr harten aber siegreichen Kampfes gegen die Sowjetunion gibt das Oberkommando der Wehrmacht bekannt:

In der Zeit vom 22. Juni 1941 bis 21. Juni 1942 sind an der Ostfront

271 612 Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften der Gesamtwehrmacht in treuester Pflichterfüllung den Heldentod gestorben. Die Zahl der Vermissten beträgt in der gleichen Zeit 65 730. Bei der Härte des Kampfes muß damit gerechnet werden, daß auch von ihnen ein wesentlicher Teil nicht zurückkehrt.

Im einzelnen sind in den fünf Monaten siegreicher Angriffskämpfen des Sommers 1941

162 314 Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften gefallen.

33 334 vermist.

In den fünf Monaten schwerer Abwehrkämpfe während des Winters 1941-42 beträgt die Zahl

der Gefallenen 88 977,

der Vermissten 26 319.

In den beiden letzten Monaten seit dem Wiederbeginn größerer eigener Angriffshandlungen fielen 20 321 Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften, die Zahl der Vermissten beträgt 6077.

Die Schwere der Opfer zeigt die große Gefahr, die über Europa schwebt. Alle, die für Deutschland fielen, sind Garant unseres Sieges, der die Zukunft Deutschlands und damit die Freiheit Europas sichert.

Bei der Abschnürung der Festung Sewastopol von See aus zeichneten sich besonders die Verbände des italienischen Fregattenkapitäns Minibelli aus. Als Träger der italienischen Goldenen Tapferkeitsmedaille hatte er für Kriegstaten im östlichen Mittelmeer der Nordafrikafont das Offizierskreuz 1. und 2. Klasse erhalten.

In unmittelbarem Landeseinsatz nahmen Marine-Einheiten unter Führung des Kapitäns zur See Wefemann am Angriff auf Balaklawa teil, führten Stoßtruppunternehmungen und Sonderaufträge für das Meer durch, während die Einheiten des Seekommandanten Krim die Küste sicherten, zahlreiche Minensperren anlegten und die eroberten Häfen sowie Stützpunkte zur sofortigen eigenen Benutzung einrichteten.

### Die Mikobaren befehlt

DNB Tokio, 2. Juli. Im Morgengrauen landeten, wie Domei von Bord eines japanischen Kriegsschiffes berichtet, Eliteverbände der japanischen Marine überraschend auf den Mikobaren. Sie befehlt die Inseln Groß-Mikobar, Sambalond im Süden, Klein-Mikobar, Rantauri und Kar Mikobar, nachdem sie die Säuberungsaktionen auf den Inseln beendet hatten. Die japanischen Einheiten trafen bei der Landung auf geringen feindlichen Widerstand, da der Feind die Flucht vorgezogen hatte.

Die Mikobaren liegen Malaka vorgelagert im Indischen Ozean zwischen den Andamanen, die schon lange in japanischen Händen sind, und Sumatra, das ebenfalls besetzt ist. Kar-Mikobar ist die nördlichste der Inselgruppe, Groß-Mikobar die südlichste. Zwischen diesen beiden Inseln liegen noch mehrere andere, von denen die obengenannten ebenfalls besetzt sind. Die Inseln sind seit 1869 in englischem Besitz gewesen.



Wirkung schwerer deutscher Waffen.  
Auch die schweren, mit Panzrrohrgeschützen bestückten Panzertruppen des Werkes „Maxim Gorki“ der Festung Sewastopol wurden vernichtet.  
B.-A. Aufnahme: Kriegsberichterstatter Dörter (WB.)



Bunkerbau an der Kanalstraße  
Beton-Mischmaschinen werden auf einer Gleisbahn auf das Gerüst geschafft.  
B.-A. Aufnahme: Kriegsberichterstatter Enselmeier (WB.)



## Hier eine glänzende Waffentat —

Die Welt steht wiederum unter dem Eindruck einer glänzenden Waffentat der deutschen Wehrmacht und der mit ihr verbündeten rumänischen Truppen: nach zügigem erbittertem Ringen ist die sowjetische Festung Sewastopol auf der Halbinsel Krim erobert worden. Im Wehrmachtsbericht vom 6. Juni 1942 wurde der Angriff auf Sewastopol erstmals erwähnt. Seither konnte Tag für Tag von guten Fortschritten berichtet werden, obwohl die Bolschewisten sich ungemein zäh verteidigten und die in Fels gehauenen Befestigungswerke, die unterirdischen Kampfanlagen, die vielen Beton- und Erdbunker und Festbefestigungen geschickt ausnützten. Am 1. Juli führte dann unter Angriff zum endgültigen Erfolg: die mit allem Raffinement ausgebaute bolschewistische Festung konnte sich nicht mehr länger halten, sie fiel in die Hände der stürmenden deutschen und rumänischen Angreifer, die ihre Kriegsschiffe auf Festung, Stadt und Hafen blühen konnten — eine Waffentat höchsten Ausmaßes, ein Ereignis von weltgeschichtlicher Bedeutung.

Sewastopol war der Hauptkriegshafen der Sowjets am Schwarzen Meer. Daher auch die zähe und ausdauernde Verteidigung. Schon vor dem Krieg waren Befestigungswerke schwerster Art angelegt worden, die nach Ausbruch des zweiten Weltkrieges unter Berücksichtigung der modernsten Erfahrungen durch Anlage von Werksgruppen und flottierenden Unterstellungen verstärkt worden sind. Neben dem Kriegshafen hat es einen Handelshafen, der für die Industriegebiete der Ukraine von ausschlaggebender Bedeutung ist. Die Stadt zählt rund 120 000 Einwohner und ist mit Kriegsmarinewerken, Marinereparaturwerkstätten, Trockendocks, Flugzeugwerken und Kriegsarsenalen versehen. Die Bucht hat Ankerplätze für größte Seelöhne, besitzt Minenboote und U-Bootstützpunkte. Die Wegnahme Sewastopols bedeutet den Verlust eines wichtigen Nachschub- und Ausgangsbasis für Operationen im Kampfgebiet des Schwarzen Meeres. Der Warenumschlag des Hafens betrug in den Jahren des lebhaftesten Seeverkehrs etwa eine halbe Million Tonnen. Somit sind noch eine Lederfabrik, ein chemisches Werk und einige Mühlen in Sewastopol. Außerdem befindet sich dort das einzige Institut der UdSSR für Bakterielle Therapie.

Schon einmal in der Geschichte gab es eine Belagerung von Sewastopol: im Krimkrieg, der von 1853 bis 1856 zwischen den Russen einerseits und den verbündeten Türken, Engländern, Franzosen und Sardinern andererseits geführt wurde. Damals wurde Sewastopol fast ein ganzes Jahr zu Wasser und zu Lande belagert, 349 Tage brauchten 1854-55 die Belagerer, um Sewastopol zur Übergabe zu zwingen. Damals wurden während der Belagerung aus 800 Kanonen insgesamt 1 350 000 Schuss abgegeben. Die Verluste auf beiden Seiten waren ungeheuer. Die Belagerer verloren 80 000 Mann, die Russen 120 000 Mann. Ziffern, die für die damaligen Heeresstärken eine unvorstellbare Größe bezeugen und einen Anhaltspunkt geben für die Schwierigkeiten und Hindernisse, die das Gelände jedem Angreifer entgegensteht. Bei dem diesmaligen Angriff auf die starke Festung waren diese Schwierigkeiten noch größer, aber der ungeheure Schwung, der die deutschen und rumänischen Truppen befeuerte, konnte sie in überraschend kurzer Zeit überwinden. So wurde auch Sewastopol zu einer wichtigen Etappe auf dem Wege zum deutschen Endziele. — Im vorigen Weltkrieg wurde Sewastopol am 29. 10. 1941 von den deutschen Kreuzern „Göben“ und „Breslau“ beschoßen. Am 1. Mai 1918 besetzte die Heeresgruppe Eichhorn Sewastopol. Ende 1920 war es im Bürgerkrieg Wrangels letzter Stützpunkt.

## — dort tägliches Parlaments-theater

Während die deutschen Soldaten auf der Krim und in Nordafrika und im Atlantik Weltgeschichte machen, führen die Briten in London ein tägliches Parlaments-theater auf. Das Unterhaus des britischen Parlaments unterhielt sich nämlich über die britischen Niederlagen in Nordafrika. Vor der Debatte verlasen einige Abgeordnete, ihren Kollegen Sir John Bardsley eine so lange von der Einbringung seines Mißtrauensantrages zurückzubehalten, bis die Schlacht in Kgypten zum endgültigen Abschluß gekommen sei. Über der jungengewaltigen britische Diktator Winston Churchill fühlte sich nach dem Druckablaß durch die von ihm dirigierten Presseorgane seiner Sache bereits so sicher, daß er großspurig erklärte, „die Angelegen-

# Sowjetherrschaft im Schwarzen Meer gebrochen

Feiertag in Rumänien

BUKAREST, 2. Juli. Ganz Rumänien feiert den glänzenden Sieg von Sewastopol. Die Festungen geben den tiefen Eindruck wieder, den der Fall dieser Festung in Rumänien gemacht hat. Sewastopol war für Rumänien das Symbol der sowjetischen Herrschaft im Schwarzen Meer. Von hier aus wurden die rumänischen Lebenslinien zur See gefährdet, und von hier aus starteten die bolschewistischen Angreifer zu ihren Angriffen auf rumänisches Gebiet. Der Fall von Sewastopol bedeutet für Rumänien, daß die Sowjetherrschaft im Schwarzen Meer gebrochen und die letzte unmittelbare Bedrohung der rumänischen Grenze beseitigt ist. Diese Bedeutung kommt in der Stellungnahme der Wälder deutlich zum Ausdruck. „Unseres“ bringt dazu den Tagesbefehl eines rumänischen Divisionskommandeurs, den er vor Angriffsbeginn an seine Soldaten richtete und in dem es heißt, daß mit dem Fall Sewastopols für einige Zeiten die heilige Grenze Rumäniens und die Nähe der Nachfahren gesichert würden. An die Spitze seiner Meldung stellt „Unseres“ Worte des Dankes an die Vorsehung und an die kämpfenden Truppen, die die Genugtuung erlebt hätten, ihren Kampf mit einem so glänzenden Sieg gekrönt zu sehen. An der Seite der unbesiegbaren Wehrmacht des Reiches — so schreibt das Blatt — „und die Soldaten des rumänischen Volkes über die vom Blut ihrer Brüder getränkten Felder in die Festung eingedrungen, die die letzte Bastion des bolschewistischen und geringen Bolschewismus auf der Krim darstellte. Zwei Welten standen sich in diesem Kampf gegenüber, aber die Gerechtigkeit, der Glaube und die Kultur haben das Dunkel der Gottlosigkeit und das Untermenschentum besiegt.“

Der Kampf um Sewastopol — so schreibt der militärische Mitarbeiter des „Unseres“ — sei die gewaltigste Erprobung der Taktik und der modernsten Waffen gewesen. Hier habe das glänzende Zusammenwirken aller Waffen der Angreifer seine höchste Bewährung gefunden. Mit diesem Sieg der deutsch-rumänischen Truppen eröffnen sich für den weiteren Verlauf des Feldzuges die günstigsten Perspektiven, vor allem habe das Schwarze Meer aufgehört, eine sowjetische See zu sein. Auch „Unseres“ würdigt zunächst die unmittelbare Auswirkung des Falles der Festung. Die strategische Bedeutung der Eroberung des letzten Krim-Hafens der Sowjets im Schwarzen Meer werde sehr bald zu erkennen sein. „Damit“, so schreibt das Blatt weiter — „ist wieder ein großer Schritt zum Endziele und zur totalen Vernichtung des Bolschewismus getan.“

## Die Flucht in Nordafrika

Kein Widerstand auf breiter Front mehr möglich.

Der Kaiserliche Sonderkorrespondent der „Daily Mail“, Alexander Clifford, gibt eigene Eindrücke von den Kämpfen in Nordafrika wieder. Er habe versucht, von Kairo aus bis zu den kämpfenden englischen Truppen vorzudringen, jedoch sei er überall auf dem Wege durch zurückziehende Truppen, Tankparks und Wagenspulen am Vorankommen aufgehalten worden. Im Schwelge ihres Angesichts seien englische Mechaniker überall am Werk und damit beschäftigt gewesen, zerbrochene und unbrauchbar gewordene Tanks in Eile zu reparieren. Was die Kämpfe selbst angehe, so könne man britischerseits nichts anderes tun, als mit allen Mitteln danach trachten, die Panzerverbände sammelt aufzubehalten. Ausblick würde sehr acme dem Gegner ein e

heit“ sei nunmehr so weit gediehen und bilde seit mehr als einer Woche den Gegenstand von Kommentaren überall in der Welt, man solle sich gleich daranmachen“. Bardsley wies darauf hin, daß der Mißtrauensantrag ein und erklärte, dieser sei kein Angriff gegen die im freien stehenden Offiziere, dagegen ein entschlossener Angriff auf die zentrale Leitung in London. Der erste Fehler, den England in diesem Kriege machte, habe darin bestanden, daß das Amt des Premierministers und des Verteidigungsministers zusammengelegt worden sei. Unter dem Gesicht des Hauses forderte er sodann die Ernennung des Herzogs von Gloucester zum Oberbefehlshaber der britischen Armee. Als zweiter Redner sprach Sir Roger Keyes, der zwar angeblich auch den Mißtrauensantrag unterstützte, dies aber in einer Form tat, die nur allzu offensichtlich die von Churchill geführte Regie erkennen läßt. Von Churchill in die Front derjenigen hineingeführt, die den Mißtrauensantrag im Unterhaus vertreteten, forderte Sir Roger Keyes zur Vermittlung der Gemüter fast das Gegenteil wie sein Vorgesetzter. Er versicherte nämlich, daß das Märchen „Churchill gehe über die Nachschiffe seiner Berater hinweg und nehme die ganze Kriegsführung in seine eigenen Hände“, einfach nicht wahr sei. Es sei nur wahr, daß er die Kritik habe und

offene Schlacht liefern, doch seien die ihm zur Verfügung stehenden Streitkräfte während der Kämpfe in den letzten 14 Tagen so stark aufgerieben worden, daß er in breiter Front überhaupt nicht mehr Widerstand leisten könne. Die Kämpfe fanden größtenteils in Blüthengebieten statt, die noch nie zuvor kriegerische Handlungen gesehen hätten. Weitenweit sehe man an der Rückzugsstroße der Engländer, so schreibt der Korrespondent weiter, brennende Wagen und Tanks, während Tag und Nacht gewaltige Rauchsäulen am Himmel hängen. Die fliehenden Engländer hätten aber nicht nur das Kriegsmaterial im Stich lassen müssen, sondern zum Teil auch noch Kleidungsstücke und Betten. Die mächtigen deutschen Panzer erzwangen sich überall einen Durchbruch. Manchmal gehe es langsamer, manchmal schneller vor sich. Ganz ausgezeichnet überiere der Feind mit seinen Panzerabwehrgeschützen, die sich immer dann in vorderster Linie zeigten, sobald britische Tanks auftraten. Gegen diese Panzerabwehrgeschütze könnten die russischen Tanks nicht antworten.

## „Empire vor dem Zerfall“

Kriegsdebatte auch im Oberhaus.

Nach dem Oberhaus war zu einer „Kriegsdebatte“ zusammengetreten. Als erster Redner sprach Lord Beaverbrook sofort eine lange für den „unerschlichen“ Redner des britischen Reiches, indem er kategorisch erklärte: „Wenn Sie eine Teilung der Autorität und alle die damit verbundenen Verzögerungen und Auseinandersetzungen wünschen, wenn Sie an die Stelle von Entschlossenheit Unentschlossenheit zu legen wünschen, so stimmen Sie der Trennung zwischen dem Amt des Premierministers und dem Amt des Verteidigungsministers zu.“ Lord Cranborne gab als Regierungssprecher an, daß die Engländer nicht nur bedeutende Verluste an Menschen und Material erlitten hätten, sondern auch strategisch wichtiges Gebiet auf einem der bedeutendsten Kriegsschauplätze aufgegeben. Wir hatten die Absicht, Tobruk zu halten“, erklärte er. „Wir hatten es und nicht im letzten Augenblick anders überlegt. Der Fall der Festung kam dem Oberkommando im Mittleren Orient und der Regierung gänzlich unerwartet.“ Aus Gründen, die „nicht klar sind“, und über die es im Augenblick müßig wäre, Mutmaßungen zu äußern, sei die Festung gefallen. Abschließend meint Cranborne, dies sei die Zeit für einen Superrealismus (!), doch nicht für Entmutigung. Wir haben allen Boden verloren, den wir in zwei Jahren harter Kämpfe erobert haben, so sogar noch mehr, als wir gewonnen haben. Die Niederlage kann möglicherweise noch bedeutendere Folgen haben, die uns zurzeit noch unbekannt sind. Lord Beaver erklärte, er sei noch niemals in seinem langen Leben so besorgt um das Schicksal des britischen Empire gewesen wie in den letzten Tagen. Er sehe es vor dem Zerfall und einige der reichsten Besitzungen des Empire in den Händen des Feindes. — Das Empire vor dem Zerfall... Churchill wird auch aus dem Oberhaus als Beobachtender hervortreten.

## Churchill-Sieg im Parlament

Stockholm, 2. Juli. Das Unterhaus lehnte, wie nicht anders zu erwarten, das Mißtrauensvotum mit 475 Stimmen zu 25 Stimmen ab.

„wie jeder große Mann“ auf sein eigenes Urteil vertraue und Leute vorziehe, die mit ihm übereinstimmen. Es sei wesentlich, daß Churchill weiterhin das Land führe, er solle jedoch eine wirkliche nationale Regierung anführen. Nach diesem Kustak hatte der von Churchill vorgeschickte Produktionsminister Oliver Austleton sofort auf dem arrangierten Gegenstand ein und machte auf den Widerspruch der Opposition aufmerksam. Nach Austleton sprachen Greenwood und Earl Winterton, der meinte, die Verantwortung für die britischen Niederlagen liege bei dieser Regierung und Churchill. Er hoffe, daß Churchill, durch eine große Tat an Selbstauflöserung und Selbstverleugung, den Vorschlag machen werde, daß einer seiner Kollegen eine neue Regierung bilde und daß er sich selbst an ihr beteilige. Winterton wird wohl selbst nicht ernsthaft glauben, daß der Totengräber des Empire diese Selbstverleugung aufbringen wird. Wenn Churchill nur lebt, kann das Empire ruhig untergehen und damit Churchill tatsächlich am Ruder bleibt, wird dieses Parlaments-theater aufgeführt. Also: auf unserer Seite glänzende Waffentaten, drüben in England tägliches Komödientheater! Kein Zweifel, wo der Endsieg sein wird!

## Das Oxyminnis

21)  
der CARO-DAME  
ROMAN VON ROLAND MARWITZ  
Copyright by Verlag Knorr & Hirth, Kommandit-Gesellschaft, München 1941

„Und dann, wo warst du dann? Du kannst doch nicht die ganze Zeit in der Telefonzelle gewesen sein?“

„Natürlich könnte ich das. Junge Damen führen oft ewige Gespräche. Das wird wenigstens von allen Männern behauptet, aber inzwischen war ich an Bord.“

„Wo, an Bord?“

„Nun ich bin das alles am Telefon sagen?“

„Nein, ich komme zu dir.“

„Ich will zu dir kommen. Wolf, kannst du mir ein Zimmer mieten und sagen, daß ich deine Frau wäre?“

„Ich werde dir ein Zimmer mieten, Argine.“

„— und sagen, daß ich deine Frau wäre?“

„Du bist es nicht, Argine.“

„Aber ich möchte es doch werden und die Leute werden mich höher auch für deine Frau halten.“

„Gut, Argine. Ich hole dich.“

„Du sollst mich nicht holen. Ich werde eine Taxe herufen und in ein paar Minuten bei dir sein.“

Wolf wurde wollte etwas erwidern, aber Argine hatte bereits eingehängt.

„Sagen Sie, Portier, ich habe eben den Anruf meiner Frau erhalten. Sie ist nämlich nach Straßburg gekommen, und ich möchte gern noch ein Zimmer haben.“

„Darf ich dem Herrn Doktor zur Vermählung gratulieren? Bei Eintragung in unserem Gästebuch heute mit tag waren Sie noch ledig.“

„Gewiß, gewiß, heute mittag war man noch ledig, und vor 15 Minuten, ehe das Telefon klingelte, auch noch.“

„Sie haben recht, Portier, es handelt sich ...“

„Ich hoffe, Herr Doktor, Sie wissen, daß wir ein anständiges Haus sind ...“

„Ich hoffe, Sie wissen, daß ich ein anständiger Gast bin. Aber ich muß das Zimmer für die Dame haben. Es ist nicht meine Frau, zugegeben. Es ist meine Verlobte. Geben Sie mir ein Zimmer im fünften Stock, und läßt Sie es von außen zu, wenn es Ihnen zweifelhaft erscheint.“

„Wir haben keinen fünften Stock, Herr Doktor, und ich werde mich keiner Freibeitserlaubnis schuldig machen. Als Nachportier kennt man ein wenig die Leute, die ein Abenteuer suchen. Sie, Herr Doktor, scheinen mir nicht zu ihnen zu gehören.“

„Wahrlich nicht, aber die Abenteuer suchen offenbar mich, wollte wurde erwidern, aber er sagte es nicht.“

„Das Zimmer neben dem Ihren ist frei, Herr Doktor. Wird es so recht sein?“

Wurde dankte, natürlich. Und dieser Nachportier war ein Ehrenmann. Nein, es war nicht möglich, ihm ein besonderes Trinkgeld zu geben. — Man hörte draußen das Vorfahren eines Autos, und noch ehe die Glocke ertönte, hatte der Portier die Tür geöffnet.

Argine. Sie war kein Traum, der im Nebel zertrömmert war. Sie war da, glänzend und vor Freude strahlend. Noch in der Tür öffnete sie die Handtasche, zog ein Bündel Banknoten hervor, nahm einen Zehnmarkshein und hat den Portier, den Schein dem Fahrer zu geben.

„Du bist toll, Argine!“

„Natürlich bin ich toll, aber was hast du daran auszusetzen?“ Argine lachte.

„Man gibt nicht einen Zehnmarkshein, für eine Fahrt, die allenfalls eine kostet.“

„Aber ich habe doch soviel davon, Wolf. Ich habe doch mein Honorar bekommen und du mußt auch erlauben, daß ich die Flasche Champagner bezahle. Wir wollen eine Flasche Champagner auf unserem Zimmer trinken.“

„Wir haben kein Zimmer zusammen, Argine. Du kannst hier auch nicht für meine Frau gelten, und wir werden keinen Champagner trinken.“

„O, Wolf!“ Argines Gesicht war sehr enttäuscht. „Was um werden wir das nicht? Dann hätte ich auch an Bord

dieses alten Kutters bleiben können. Da hatte ich sogar Champagner, nur dich hatte ich nicht! Komm, laß mich einen Zug tun, Pablo hat alle Zigaretten eingekauft, ehe er wegging. Ich habe seit mindestens einer halben Stunde nicht geraucht.“

„Dah du das ...“

„Du brauchst nicht zu spotten, Wolf“, Argine nahm Wolf wurde die Zigarette aus dem Mund und schob sie zwischen ihre Lippen, „ach, es ist alles ganz anders.“

Ja, es ist alles ganz anders, dachte Wolf und er klopte mit dem Messinghübel des Zimmerschlüssels gegen seinen Ring. Die wichtigen Schlüssel bekam man nicht, die hatten immer die anderen. Wer waren die Männer, die durch den Nebel gingen: ein Haus öfneten und auf dem Speicher verschwand? Was sollte das Wappenschild über der alten Tür? Und was lagte Argine da, von Pablo, von einem Kutler, von Champagner und Zigaretten?

Der Portier kam zurück, er lächelte, ehe er Argine den Zimmerschlüssel reichte, acht Mark und achtzig Pfennige auf den kleinen Tisch vor seiner Loge.

„Aber der Mann sollte doch ein Trinkgeld haben!“ rief Argine und warf den Rest der Zigarette in einen Schirmhänder.

„Er hat ein Trinkgeld bekommen, gnädiges Fräulein, Gute Nacht.“

„Gute Nacht. Sie brauchen morgen nicht wachen zu lassen.“

Schweigend gingen Wolf und Argine die mottobenehete Treppe empor. Vor der Tür seines Zimmers blieb Wolf wurde stehen. „Du wohnt nebenan, Argine.“

„Ja.“

„Gute Nacht.“

„Gute Nacht, Wolf!“ Sie bot ihm die Lippen zum Kuss, aber er schien es nicht zu bemerken. „Du läst dich bloß, Wolf?“

„Wovor?“

„Vor mir.“

„Nein, Argine.“

„Aber vor meinen Käffen, wie?“

(Fortsetzung folgt.)

# Aus dem Heimatgebiet

## Gedenktage

3. Juli

- 1676 Leopold I., Kurfürst von Anhalt-Desau, der „Vater Dessauer“, in Dessau geboren.
- 1702 Der preussische Generalfeldmarschall Prinz Ferdinand von Braunschweig in Braunschweig gestorben.
- 1806 Schlacht bei Kulmbach.
- 1819 Hindenburg legt den Oberbefehl nieder.
- 1926 Gründung der SA auf dem Parteitag in Weimar.
- 1937 Deutsch-italienisches Abkommen über Arbeitskräfte.

## Gang durchs Korn

WDR. Ich gebe auf einem schmalen Pfad, der zwei Kornfelder voneinander trennt. Ein leichter Wind weht mit den Ähren, die noch kerngerade und hochgerast stehen, nach nicht von der Fülle der reifenden Frucht gebückt. Tiefe hellen Furchen mit den kleinen Sonnenblumen am blauen Himmel offenbaren eines der tiefsten Geheimnisse der Natur: die Ähren haben sich aus den Nahrungsschichten ihrer Stängel herausgerockt, wie Klarfarbener Saft liegt es über den ganzen Hilfen, während sich schon da und dort der weiße gelbe Schimmer der beginnenden Reife einmischt. Die selben Staubgefäße umarmen die Ähre wie winzige kleine Mädchen. Das Korn blüht. Wenn ein sanfter Windstoß darüber streicht, im ruhigen, klaren Abstrahl einer die Sonne freudigen Hand, schenken sich in diesem kühlen Wellenspiele die Blütengefäße und eine gelbe, fruchtbare Wolke zieht über das Feld. Die Natur hält den Atem an in dieser Zeit der Befruchtung. Neben der blauen Kornblume wird eines Tages das gelbe Weizenblütenblau des Weizens. Von Tag zu Tag nimmt das geheimnisvolle Spiel der Ähren an, sie nicken einander schüchtern und bedächtiger zu: es wird bald neues Brot geben! Es ist die Zeit, in der der Bauer dankbar über sein Feld schaut und ein stummes Gebet zum Almächtigen spricht, das er dem Acker auch in den kommenden Wochen seinen Segen sendet.

Als ich den schmalen Pfad, an dessen beiden Seiten die Palme im Abendwind auf und nieder wogend, zurückging, traf ich eine Bäuerin mit einem Sträußchen Kornblumen und eine Aechte hübschen Roggens darin. Sie war etwas verwundert, da es ja sonst nicht die Art des bäuerlichen Weizens ist, einen Stalk mit leichtfertigen Händen zu kniffeln. Auf meine Frage erzählte die Bäuerin, daß ihr Mann im Acker liege. Sie wolle ihn von dem Acker, den er selber bestellt hatte, eine hübsche Aechte mit dem nächsten Weizen schneiden, damit er brauchen sehen könne, wie gut die Frucht auf „seinem“ Acker liege. Er würde sich sehr darüber freuen, meinte die Bäuerin, und sie schaute über die hübschen Früchte in die Weite. Vielleicht sah sie über den ganzen Weizen das Bild eines anderen, eine andere Staubwolke in der Ferne aufsteigen, über marschierenden Soldaten, mit ihrem Können darunter.

Das Korn blüht. Der bewährte Acker des Feldes zieht über das Land. Das Jahr lockt in seine „Dach“-Welt hinein. Und alle Hände schaffen und werken für eine reiche Ernte.

## Regeln für Pilzfamler

Die Pilzernte nach Steinpilze, Röhrlinge und Korbkappen haben bereits ihre Befruchtung abgeschlossen. Alles deutet auf ein zeitiges und reiches Wachstum hin, was von allen Pilzfamler freudig begrüßt wird. Raus und Wä, Groß und Klein, Kenner und Nichtkenner werden sich wieder mit Lust und Ehrer bei der Pilzjagd widmen. Es erachtet daher an alle Pilzfamler die Bitte: Sei vernünftig beim Sammeln! Schont Wald und Acker! Schont und Wänt den Pilzbestand! Reicht den Pilz nie aus dem Erdboden, sondern dreht ihn behutsam vom Pilzgefäß ab! Bedeckt die Fundstelle mit Erde und Moos! Seid keine Pilzmörder. Im übrigen sind fürs Pilzsammeln folgende Regeln zu beherzigen:

1. Sammle nur Pilze, die du kennst, im Zweifelsfall schick sie zum Bestimmen an die nächste Pilzberatungstelle (Postkarte ist beizufügen).
2. Geh nur bei trockenem Wetter in die Wälder. Nie bei oder unmittelbar nach dem Regen.
3. Schneiden nie einen Pilz ab, sondern drehe ihn vorsichtig aus der Erde und bedecke das Loch wieder.
4. Nimme keine mageren Pilze! Während des Schneeweges frischen die Ähren auch in die anderen unten.
5. Nimme zum Wälschen einen Korb mit Pilze, die unterwegs nicht abdrückt, also nicht matschig werden.
6. Sondere die gefundenen Pilze sorgfältig an Ort und Stelle! Entferne aber niemals das Unterfutter, also die Wälder oder Ähren! An denen ist nämlich, was leider die Allertüchtigen wissen, der Hauptnachschub der Pilze.
7. Verne genau die Standorte der Pilze kennen! In Wäldern, in denen Raub und Mädeln vom Boden entfernt werden, um als Streu zu dienen, fehlt es den Pilzen an Nahrung; dort brauchst du keine Zeit mit Suchen zu verschwenden.
8. Kleide dich zur Wälsung zweckdienlich, vor allem bequem! Schuhwerk und einen handfesten Stiel. Erhe eine Mädeln an, die dir nicht, wie der Hut, selbst durch Reife heruntergerissen werden kann. Frauen bilden ein Tuch über das Haar.

— Erlaß von Reichsteuer beim Zusammenreffen verschiedener Einkünfte. Ein Arbeitnehmer, dessen Einkommen 8000 Mark nicht übersteigt, wird Satzungsabst. 46 Abs. 1 Nr. 2 Einkommensteuergesetz gemäß mit seinem Einkommen veranlagt, wenn er außer Einkünften, von denen ein Steuerabzug vorgenommen ist, andere Einkünfte von mehr als 200 Mark bezogen hat. Dierbei kann sich bei dem Bestehen einer unbilligen Härte dadurch ergeben, daß er durch die Veranlagung gegenüber dem Lohnsteuerabzug eine Mehrsteuer zu zahlen hat. Der Reichsfinanzminister hat jetzt durch Rundbrief im Reichsteuerblatt Nr. 49 die Finanzämter ermächtigt diese Mehrsteuer auf Antrag des Arbeitnehmers teilweise zu erlassen. Eine ähnliche Härte erachtete sich für einen Arbeitnehmer, der durch Nebeneinkünfte dem Veranlagungsverfahren unterworfen wird bei der Berücksichtigung von außerordentlichen Belastungen. Bei der Veranlagung wird nur der Teil der Aufwendungen als außerordentliche Belastung anerkannt, die der Mehrbelastung übersteigt. Desgleichen wird ein steuerfreier Betrag für eine Hausgehilfin bei der Veranlagung nur gewährt, wenn im Haushalt des Arbeitnehmers mindestens drei Kinder unter 14 Jahren leben, während es beim Lohnsteuerabzug genügt, daß es sich um minderjährige Kinder handelt. Auch in diesen Fällen kann die Mehrsteuer ganz oder teilweise erlassen werden.

## Vogelzuggebiete unter Naturschutz

Der Seewen- und der Albedee, die am Fuße des sog. Wälsers Weidens sich in der Richtung nach dem Wälsener See ausbreiten, wurden unter Naturschutz gestellt. Der Seewen ist der Lebensort eines großen, aus der Gegend der Weidener Wasserbedeckung, das den Talgrund anfüllt, während der Albedee vor über 50 Jahren als Talsperre künstlich angelegt wurde. Beim Bau des Staumauer hat man damals einen gut erhaltenen Gießelort freigelegt, der im Hofe der mineralogischen und geologischen Landesanstalt in Straßburg einen neuen Blick hat.

## Stadt Neuenbürg

Die erste Reichsstraßenammlung für das Deutsche Rote Kreuz am 27. und 28. Juni hatte ein Gesamtergebnis von RM. 1495,46 und zwar wurden in Neuenbürg RM. 902,87, in Kirchbach RM. 290,00, in Waldrennau RM. 205,50, in Kottbach RM. 66,49 gesammelt.

Aus den letzten beiden Beratungen mit den Ratsherren wird folgendes berichtet: Durch die bauliche Erweiterung der Werkstätte von Gotthold Rauche erfährt die am 15. 1. 1930 genehmigte Baulinie entlang des Schleifmühlenswegs eine unwesentliche Veränderung auf dem südlichen Teil des Anwesens. Die Neufestsetzung wird im vereinfachten Verfahren durchgeführt. — Einem Gesuch der Autoreparaturwerkstätte von Hans Wobnaster am Anschluß an die Stadt Kanalisation wird gegen Entrichtung der noch feststehenden Anschlußgebühren entsprochen. — Zur Erweiterung der Einfahrt vom anderen Söbweg zum Karofflerbän Mauer auf 6 Meter wird die Zustimmung erteilt, wenn die Vermessung des Baugebietes dadurch keine nachteilige Einschränkung für die künftigen Anlieger erbringt. — In den Julekandern wird ein Bauplan für Herrn Rabritant Max Bloch aus Stuttgart vorgelegt. — Die Ausschreibung im Freibau wurde einigen Frauen übertragen, die sich gegenseitig abfinden. Da Männer für diesen Dienst fehlen, ermähnt sich die Bauobrigkeit eigenmächtig, die Vorbereitung einzubehalten und dazu beizutragen, daß Entgleisungen abgestellt werden. In besonderen Fällen ist die Hilfe des Werkzentrums im benachbarten Elektrizitätswerk anzurufen. Das Bad ist nur von 12-21 Uhr geöffnet. An Regentagen bleibt das Bad geschlossen. — Zur Bekämpfung der Obstbaumschädlinge hat die Stadt eine rüdenroggore Baumspitze angeschafft. — Der Sachdienst zur Abwehr des Kartoffelfäfers hat wieder eingesetzt. Den Kleingartenbesitzern wird besonders an Herz gelegt, daß sie regelmäßig und wöchentlich der geschädigten Pflanze durch das Besprühen ihrer Karoffel- und Tomatenpflanzungen nachkommen. — Die Jungen, die z. B. mit Rasen und Blüten die Eng oberhalb des Mühlens besetzen, sind von ihren Eltern streng anzuweisen, das Weite selbst wegen Lebensgefahr nicht anzufeuern. Verbotswort ist angebracht. — Baumeister Gierbach, früher im Volkswirtschaft, erhält aus besoldungstechnischen Gründen Arbeiten aus dem allgemeinen Verwaltungsdienst übertragen. — Die augenblickliche Schließung der Handwerkschule ist nur eine vorübergehende Maßnahme zur Vermeidung des Arbeitsfehlers. — Die Frage über die Tragung der Kosten der Schulung der gewerblichen Lehrlinge in Landeshochschulen oder in sonstigen auswärtigen Fachgewerkschulen ist noch zu klären. Die Übernahme dieser Kosten auf die Stadtkasse wurde in einigen Fällen abgelehnt und die Entscheidung höheren Orts erbeten. — Der Ausschluß an Kräften in den Elektrizitätswerken hat eine Veränderung beim Stromgehalt gebracht. Frau Luise Müller hat sich für diese Arbeiten freiwillig zur Verfügung gestellt und ihren Dienst bereits aufgenommen. — Im übrigen haben auch Krankheiten von Gefolgsmittgliedern im Werk und in der Stadtwirtschaft Mädeln gebracht, weshalb in mancher Hinsicht nicht unbedingt lebensnotwendige Wünsche zurückzustellen sind. — Der Vorsitzende berichtet noch über Tagungen und über neue Maßnahmen, die das G.W. betreffen, ferner über die durchgreifende Verfolgung der Verschönerung mit gefällten Sandsteinen, eine wirklich entgegenkommende Maßnahme, die von der Einwohnerschaft nur anerkannt und begrüßt werden muß.

## Stadt Herrnsalb

Selbsttod. Von schwerem Leid wurden hier die Familien Gilbert und Ernst Waldner betroffen. In der Wäls der Jahre erlitten bei den Kämpfen im Osten Gefreiter Robert Gilbert im Alter von 28 Jahren und Unteroffizier Richard Waldner im Alter von 34 Jahren den Selbsttod. Den Angehörigen wendet sich die allgemeine Anteilnahme der hiesigen Einwohnerschaft zu.

## Die Tannen honigen

Die Voranforderungen aller Jäger, daß das Jahr 1942 einen reichlichen Honigertrag bringen wird, scheinen sich zu verwirklichen. Im Eng- u. Albdal haben die Tannen seit einigen Tagen zu honigen begonnen und zwar in einem solchen Maße, wie man es seit Jahren noch nicht beobachtet hat. Man kann beobachten, wie der Honig von den Tannen auf die am Boden befindlichen Blattsprachen heruntertropft und die Blätter mit Honig besetzt sind. Diese Honigtaue ist fast unerforschlich und die Wälsler sind sehr eifrig an ihrer Arbeit, die von den forstbaren dunkelgrünen Tannenhonig einzusammeln. In den Baumkronen summt ein Chor der fleißigen Wälsler, daß es klingt wie ein großes Orgelkonzert mit Wäls und sanften Tönen. Wenn die Wälsung in den nächsten Wochen günstig ist, kann in diesem Jahr mit einem sehr guten Ernteertrag der köstlichen Honigs gerechnet werden.

## Wenn Hühner Eier ohne Schale legen

Einen Hühner Eier ohne Schale, so ist die Ursache häufig Kalkmangel. Die Hühner brauchen zur Eischalenbildung löslichen Kalk, der mit dem Futter zugeführt werden muß. Eine tägliche Gabe von drei Gramm für ein Huhn genügt. Man gibt den Kalk im Reichfutter oder in der Futtermischung. Als zweite Ursache sind Gieiterkrankungen zu erwähnen, die meist nur vorübergehend und vor allem nur bei bestimmten einzelnen Hennen auftreten. Dauert diese Erkrankung bei einer bestimmten Henne längere Zeit an, muß sie geschlachtet werden. Es gibt dafür kein Heilmittel.

## Dienstbefehl der HJ.

Kommenden Sonntag den 5. Juli finden in Bad Liebenzell die Rannmeisterschaften im Schwimmen des Rannes Schwarzwald (401) statt. Beginn: 8.30 Uhr. Ansetzen sämtlicher Wettkämpfer und Wettkämpferinnen um 8 Uhr im Schwimmbad an der Forstheimer Straße. Anzüge in tadelloser Uniform. Ohne Sportausweise keine Startberechtigung. Teilnehmer aus dem oberen Eng- und oberem Nagoldtal, die nicht Sonntag morgen bis 8 Uhr anreisen können, reisen Samstag abend an und übernachten in Liebenzell. Meldung im HJ-Heim ab 18 Uhr. Teilnehmerinnen, die unter den gleichen Umständen nicht anreisen können, bekommen in Calw ein Quartier. Trainingsanzüge mitbringen.

## Verdunkelungszeiten

Hauts abend von 22.32 Uhr bis morgen früh 4.58 Uhr  
Mondaufgang: 6.11 Uhr      Monduntergang: 11.20 Uhr

## Die Sozialgewerke im Handwerk

Der Wert einer Neuorientierung praktisch erwiesen.

Von Reichsamtsleiter Hans Sehnert.

Der Wert der Neuorientierung ist mitunter im Handwerk selbst verkannt worden. Viele haben die Probleme des Handwerks nur vom Wirtschaftlichen her. Es war nicht leicht, der schließlichen Erkenntnis zum Durchbruch zu verhelfen, daß die Führung des Handwerks und die Lösung seiner Probleme auf die Dauer nur vom Volkswirtschaftlichen her gelingen kann. Die totale Führung des Menschen als Träger der Arbeit hat die Partei übernommen, wobei als Grundgedanke der politischen Tätigkeit der Deutschen Arbeitsfront die Einheit des Betriebes im Vordergrund steht. Danach wird auch in den handwerklichen Betrieben gearbeitet. Neben der bewährten Betriebsorganisation in den Großbetrieben ist eine solche für die Klein- und Mittelbetriebe des Handwerks gefunden worden. Mit den Sozialgewerken wurde dieses Ziel für das Handwerk erreicht.

Die Neuorientierung im Handwerk hat nun ihre Früchte getragen. Das Schwerkern dieser Erziehungsbereitschaft richtet sich auf die Schaffung eines großen Kreises geeigneter Führerpersönlichkeiten, die das Maßstab des betrieblichen Lebens des Handwerks darstellen. Es sind dies der Orts- und Betriebsleiter (an Stelle des in der Großwirtschaft vorhandenen Betriebsleiters), der Reichs- bzw. Gau- und Kreisleiter des Handwerkerkreises, der Meisterbetriebsleiter (an Stelle des Betriebsleiters eines Großbetriebes) oder des Vorstandsleiters (an Stelle des Vorstandsleiters eines Kleinbetriebes), der Ausbildungsleiter im Berufserziehungswerk, sowie die Leiter der Sozialgewerke.

Diese Menschen sind die Garanten einer wahrhaft nationalsozialistischen Betriebsgemeinschaft. Ihre Arbeit zeichnet sich in entsprechenden Erfolgen ab. Hier ist ein Meisterbetrieb, der vorwiegend Traktoren repariert; dort ein anderer, der die größten Autoreparaturwerkstätten Deutschlands besitzt und Zweigstellen über das Reich hinaus hat. In Süd- und Norddeutschland sind von hervorragenden handwerklichen Betriebsleitern Meisterbetriebe im Kaffee- und Wälschenden und der Installation von Wasser und Gas aufgebaut worden. Bäckereien, Fleischereien, Wälsen, Konditoreien sind Inhaber der Goldenen Fahne. Nebuliches gilt von Photopist, Uhrmacher, Zimmerer- oder Wälsbetriebe. Wälsbetriebe reißen sich an andere modernere Betriebe, die alle die Goldene Fahne oder das Diplom des handwerklichen Betriebsleiters errungen haben. Dieser im Handwerkertum ist ein Zeichen der handwerklichen Betriebe hervorgegangen. Bei einem Betriebsbesuch in solchen Betrieben erkennt man den Wert der nationalsozialistischen Betriebsführung. Es sind die vorbildlichsten Betrieben des gesamten Handwerks!

Hier sind überall Menschen- und Betriebsführung organisch verwachsen. Die umfassende soziale Betreuung und die Berufserziehung verbürgen Höchstleistungen in der Produktion, die sich von Jahr zu Jahr steigern. Man kann bei der Vielzahl der Betriebe keine einzelnen Zahlen herausgreifen. Die Leistungssteigerung ist bis zur höchsten Höhe des handwerklichen Arbeitsanges durchgeföhrt, ebenso die Nationalisierung in vorbildlicher Art. Einer günstigen Preisgestaltung steht gleichzeitlich ein gerechter Leistungslohn zur Seite. Im Betrieb herrscht eine Gesinnung, die sich derjenigen des Soldaten an der Front würdig erwählt. Das sind die Früchte nationalsozialistischer Betriebsführung im Handwerk durch die Deutsche Arbeitsfront. Es ist unser Beitrag zum Sieg.

## Wirtschaftliche Gartenzäune

Heutzutage zu einem so vielseitig verwendbaren Grundstoff geworden, daß uns seine Verwendung zu Zäunen ebenso wie die von Eisen als eine Verschwendung erscheint. Dazu kommt die verhältnismäßige Kostspieligkeit und die kurze Lebensdauer dieser Umzäunungen. Darum beherzigen wir wieder die nutzbringenden Zäune, die lebenden Hecken. Ist eine solche Umzäunung einmal richtig angelegt, so erfordert sie auf lange Zeit sehr viel weniger Unterhalt. An Stelle der jährlichen Ausbesserung und des Neuanstrichs tritt lediglich der Rückschnitt und eine gelegentliche Düngung, wo diese notwendig ist. Dafür erwählt sich dieser älteste Zaun des nordischen Menschen vielseitig dankbar. Bei richtiger Zusammenziehung bringt er sichbaren Nutzen vor allem durch seine Wildfrüchte. Wild fördern gleichzeitig die Schädlingsbekämpfung durch die Vogelhege. Denn eine Menne unserer eifrigsten Nischenverfolger unter den Singvögeln nicht mit Vorliebe in den dichten Hecken. Dazu tritt noch ein weiterer Nutzen: Die Hecke wehrt rasche Winde ab und dient, wie sorgfältige Versuche erwiesen haben, als Sammelbehälter für die dem Pflanzenwuchs förderlichen Feuchtheits- und Kohlenstoffgase. Ihre Schutzwirkung gegen Spät- und Frühfröste ist oft sehr augenfällig zu beobachten, wenn auf benachbartem ungezäuntem Gelände ein einziger Reis die Erntehoffnungen zerstört hat. Die zur Auswahl stehenden Heckenpflanzen sind sehr vielseitig. Im Vordergrund stehen gegenwärtig die Maulbeeren, die uns das Futter für die Seidenraupenzucht und obenreife süße Früchte darbieten. Eine Mischung von Maulbeeren und Karagane hat sich als Umzäunung von Föhnerandläufen sehr bewährt. Die widerstandsfähigen Ährner der Karagane ergeben im Herbst und Winter ein von allem Geflügel lebensschafflich bezogenes Futter. Eine gute Geflügelzucht liefern auch die weichen Früchte der Schneebere. Für den eigenen Ginnachbedarf sammeln wir die Wildfrüchte von der Weibere, dem Holunder, der Verbeere, der Kornelrösche, jerner der Söhle, der Sedenroße, des Weißdorns und der Brombeere.

## Landerbeiter und Landwirtsöhne als Neubauern

Das auch für die Landerbeiter und die Landwirtsöhne die Möglichkeit besteht, über den Landerbeiterbrief oder die Landerbeiterbescheinigung und die Landwirtschaftsbildung den Neubauernschein zu erwerben und selbständig zu werden, ist vielfach noch unbekannt. Der Landerbeiterbrief wird im allgemeinen nach der zweijährigen Landarbeitshilfszeit, die sich an die Landarbeitshilfszeit anschließt, auf Antrag bei der zuständigen Kreisbauernschaft erworben. Für diejenigen, die vom 1. April 1930 bis 31. März 1940 mindestens 4 Jahre in der Landwirtschaft gearbeitet haben und eine ordentliche Lehrezeit nicht abgelehnt haben, erwählt sich die Möglichkeit, bei der zuständigen Kreisbauernschaft die Landerbeiterbescheinigung als Abkündigung für den Landerbeiterbrief zu beantragen. Wer den Landerbeiterbrief oder die Landerbeiterbescheinigung besitzt, kann ohne Ableistung der zweijährigen Landarbeitshilfszeit zur Landwirtschaftsbildung zugelassen werden, wenn besondere Verhältnisse während einer mindestens zweijährigen Tätigkeit als Landerbeiter in höchstens zwei verschiedenen Betrieben nachzuweisen wird. Bei der Anstellung von Landerbeitern zur Landwirtschaftsbildung ist nur an solche Personen gedacht, die selbständige Landwirte (Neubauern) werden wollen. In diesem Personenkreis können auch tüchtige Söhne aus kleinen landwirtschaftlichen Betrieben gerechnet werden, wenn sie die Landerbeiterbescheinigung abgelegt haben, im Besitze des Landerbeiterbriefes oder der Landerbeiterbescheinigung sind und die zweijährige Bewährungsfrist erfüllt haben. Über den Weg der Ausbildung zum Landerbeiter besteht also auch für tüchtige, dem Bauerntum verbundene Menschen die Möglichkeit, den Neubauernschein zu erwerben, und damit später einmal Herr auf eigener Gasse zu werden.



## Aus Württemberg

— Stuttgart, den 2. Juli.

**Beginn der Operettenspiele am Altesberg.** Am kommenden Samstag, 4. und Sonntag, 5. Juli, werden wieder die Operettenspiele im Vorkriegsgarten des Höhenparks Altesberg, die in den letzten Jahren bereits zu einer blühenden Einrichtung des Stuttgarter Sommers geworden sind, ihre Spielzeit eröffnen. Es kommt dabei die melodienreiche Operette von Franz von Suppe, „Dichter und Bauer“ zur Aufführung, die eigens für den Vorkriegsgarten bearbeitet ist und in ihren Hauptrollen die Rolle des bunten siebenbürgischen Volkslebens in Trachten, Volksliedern und allerhand Brauchtum entfalten wird.

**Wilschauer Trachten kommen nach Stuttgart.** Auf Einladung des Volksbundes für das Deutschtum im Ausland trifft am Freitag wieder die Wilschauer Trachtengruppe in Stuttgart ein. Die im Vorjahr bei dem Volksdeutschen Trachtenfesten am Altesberg mitgewirkt und schon damals mit ihren einzigartig schönen Trachten allgemeine Bewunderung gefunden hat. Am Samstag und Sonntag nachmittag, jeweils um 10 Uhr, werden diese Wilschauer Deutschen wieder im Vorkriegsgarten des Höhenparks Altesberg ihre Volkstänze zeigen und ihre Lieder in Gebär bringen.

**Rottweil.** (Kind vom Bug überfahren.) Auf der Bahnstrecke zwischen Albstadt und Rottweil wurde ein auf dem Heimweg stehender 2 Jahre alter Knabe aus Göttingen von einem Personenzug tödlich überfahren. Sein um ein Jahr älteres Brüderchen konnte sich noch rechtzeitig von den Gleisen entfernen. Die beiden Kinder hatten sich von ihrer mit der Feuerwehr beschäftigten Mutter entfernt, wodurch dann das Unglück geschah.

**Ulm a. D.** (Ruhehörteile eines ganzen Lastraffers.) Es ist schon ein hartes Stück, wenn man die Ruhehörteile zu einem ganzen Lastrafferschwamm und nach anderem zusammenschließt. Der verheiratete Tilmann Herkenrath von Wöringen und zwei weitere Angehörige hatten sich deshalb vor der Ulmer Strafkammer verantworten. Derenrat hatte als Prozessverwaltungsrat Gelegenheit die Sachen bereitstellen, die dann die beiden anderen Angeklagten unter seiner Mithilfe abholten. Die gehaltenen Gegenstände hatten einen Wert von etwa 10.000 Mark. Derenrat erhielt dafür etwa 1100 Mark. Der dritte Angeklagte wurde für seine Hilfe mit einem Anwartschafts- und drei Pfälzchen Schmuck abgelohnt. Derenrat erhielt wegen vier Bergeden des Diebstahls, davon drei in Tateinheit mit einem Bergeden der Untreue neben Geldstrafe eine Gefängnisstrafe von zwei Jahren, sein Komplize der zugleich Abnehmer war, eine solche von einem Jahr Gefängnis. Der dritte Angeklagte wurde an Stelle von drei Monaten Gefängnis zu 300 Mark Geldstrafe verurteilt.

**Offingen, Schwaben.** (Radfahrer tödlich verunglückt.) Als die 46 Jahre alte Bauerntochter Johanna Hill vom Weibe mit dem Fahrrad nach Hause fuhr, überholte sie an einer Straßenkreuzung ein Autofahrer, wodurch sie in gleichen Augenblick ein Radfahrerinnen um die Ecke bog. Dabei rief die Radfahrer auf den Schwamm auf und wurde so schwer verletzt, daß sie nach wenigen Minuten verschied.

## Wie Ritterkreuzträger Hainle fiel

Er ruht auf dem Heldenfriedhof der Badener und Württemberger im Samstwald südlich des Altmensees.

Der im Samstwald südlich des Altmensees liegen die deutschen Gefallenen, die die eigene Truppe führen und, soweit es in diesem Gelände möglich ist, die Bewegungen des Feindes beobachten. Einer der Führer dieser Gefallschwärme ist der Oberwachtmeister Hainle einer württembergischen Division. Es ist derselbe Hainle, der 1939 als Gefreiter aus der Stuttgarter Kaserne auszog, der im Weltkrieg als Unteroffizier und Führer einer Radfahrer-Abteilung 200 km in den Feind hineinfuhr, bei Feuer so mit seinen Maschinengewehren unter einer schweren feindlichen Batterie auftrug, daß die Franzosen alle Geschosse im Blick ließen, der, als die Abteilung im Osten in eine Bilde des Reichs einmarschiert wurde, mit seinem Zug so weit vorkam, bis er von einem Hügel aus die feindlichen Divisionen zurückschickte und nun die größte Verwirrung unter den Hildenden anrichtete, der, als sein Augenlicht nicht mehr geteilt war, aus dem Demagogentum durchbrannte, zufällig seinen ebenfalls verwundeten Abteilungscommandeur traf und mit diesem in einer Zu direkt wieder an die Front zog, als Ordnungsoffizier die Schlacht bei Madama mitmachte und schließlich, nachdem der Führer ihm im Herbst für seine hervorragende Tapferkeit das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen hatte, als Zugführer in einer Radfahrer-Abteilung südlich des Altmensees seinen Männern verführte, wie man zu kämpfen hat. Und ihnen auch der beste Kamerad war. Noch heute sprechen sie davon, wie er damals nach dem Vortreffen in das brennende Haus stürzte, sich Haare, Augenbrauen, alles verbrannte, nur an die Kameraden denkend, die es zu retten galt.

Im Samstwald südlich des Altmensees tobte die winterliche Abwehrschlacht. Als die Radfahrer gegen Osten vortraten, war Hainle einer der besten Schützen, der seine Spitz- und Stoßtruppen über Schnee und Eis mit demselben Aufgabenergebnis, derselben Entschlossenheit führte, wie im Westen die Radfahrer. Einmal hatte der Volksheld zwei Dörfer genommen. Panzer wurden zum Gegenstoß angefaßt. Ehe sie vorkamen, hatte Hainle mit seinen 30 Mann beide Dörfer schon wieder im Sturm genommen. Er schickte seinen Helden. Der Rest folgte. Ueberhaupt — auf seine Württemberger und Badener konnte Hainle sich verlassen. In einer Schlacht südlich des Altmensees überraschte und vernichtete sein Zug mit Unterstützung von zwei Panzern eine ganze feindliche Kompanie, die in Stärke von 150 Mann durchgebrochen war. Hainle selbst wurde dabei durch eine Handgranate verwundet. Er blieb vorn. Auch noch, als ihm wenig später ein Granatstück den Oberkörper aufschlug. Er blieb ganz vorn, obwohl auch Hainle es manchmal ausdrückte, daß ihm dieser Krieg im Osten mehr mitnahm, als die äußere Haltung des Soldaten, die immer von der gleichen Festigkeit als er vermuten ließ.

Durch Sturm und Wind blüht der Gegner Tag für Tag. Nacht für Nacht gegen die deutschen Linien vor. Oberwachtmeister Hainle legt schließlich zum Schutz der Gefallschwärme Linien mit Stollenverbänden. Er legt sie so raffiniert und spant die Sicherungen so an, daß keine Posten denken, bald geht er mit in die Höhe — aber es kam so, wie Hainle es beschrieb hatte. Der Feind fiel hinein. Doch neue kamen wieder. Um sie wirkungsvoller zu bekämpfen, ließ Hainle zwei Granatwerfer auf den Vorkippen bringen. Während er am 22. 5. selbst das Feuer dieser Werfer leitete, traf ihn die Angel, woher sie kam? Im Schlingel kann man den Gegner auf kürzeste Entfernung noch nicht erkennen. Das aber konnte der Ritterkreuzträger noch herbend nicht verhindern, daß er dem Gegner, der das tödliche Geschöß abgeschand, nicht Aug in Aug gegenüberstand hatte, daß es nicht bei einem Sturmangriff, einem Einbruch in die feindliche Stellung geschah, sondern war. Dieser Einbruch erfolgte wenige Tage später. Da riefen ihn die Kameraden, die auf ihren Oberwachtmeister schworen, wie auf seinen anderen.

Am Samstwald südlich des Altmensees liegt der Heldenfriedhof der Badener und Württemberger, auf dem sie ihn feierlich beisetzen. Ein schlichtes Württenkreuz trägt die Aufschrift: Ritterkreuzträger Oberwachtmeister Adolf Hainle, geb. 15. 3. 14 in Reutarmaltingen, gest. 22. 5. 42 südlich des Altmensees. Hans Greven.

## Ordensverleihung an Ministerpräsident Mergenthaler

— Stuttgart. Seine Majestät der König und Kaiser von Italien hat Ministerpräsident und Kultminister Dr. Mergenthaler das Großkreuz des Ordens der Krone von Italien verliehen. Die Verleihung fand im Staatsministerium statt. Konrad Giggli, der sie vornahm und der Ministerpräsident gedachte dabei der großen Verdienste, die italienische und deutsche Soldaten unter Führung eines Schwaben in Nordafrika erlittenen der allerbäuerlichen Kameradschaft und Ideenvorbundenheit des Faschismus und des Nationalsozialismus unter den großen Führern Benito Mussolini und Adolf Hitler und der thätigen Mitarbeit von vielen tausend Italienern, die in unserem Lande in Wissenschaft und Technik für den gemeinsamen Endzweck arbeiten.

## Aus den Nachbargauen

**Manheim.** (Ehrvergessene Frau.) Wegen verbotenen Umgangs mit Kriegsgefangenen wurde von der Strafkammer des Landgerichts Manheim die 28 Jahre alte, verheiratete Fr. W. geb. Deißler aus Manheim zu zwei Jahren Zuchthaus und zwei Jahren Ehrverlust verurteilt. Sie hatte vom September bis Dezember 1941 in Reutarmaltingen, wo sie sich mit ihren Kindern als Küchensührerin aufhielt, nähere Beziehungen zu einem dort zur Arbeit eingewiesenen Kriegsgefangenen angeknüpft und sich nicht gehent, mit ihm mehrfach Ehebruch zu verüben.

**Bruchsal.** (Wir ehren das Alter.) In Unterwiesheim konnte die Hauptlehrerwitwe Frau Magdalena R. geb. Deußler, in körperlicher und geistiger Mäßigkeit den 94. Geburtstag feiern.

**Freiburg.** (Die Sinfoniekonzerte werden verdoppelt.) Der Andrang zu den Freiburger Sinfoniekonzerten ist derzeit stark geworden, doch sich die Leitung des Städtischen Orchesters gezwungen sieht, in der kommenden Spielzeit jedes der acht von Bruno Wendenhoff geleiteten Konzerte doppelt stattfinden zu lassen.

**Walsach.** (Traurige Erinnerung.) Am 29. Juni waren 50 Jahre verfloßen, seit ein Großkutter das alte Rathaus, das Schulhaus und zwei benachbarte Gebäude in Schutt und Asche legte.

**Reichheim.** (Gedenken für den Segen der Seimadichter Preßler.) In einer schlichten Feier vereinigte sich am Vorabend des 100. Geburtstages Eduard Preßlers (geb. am 29. Juni 1842) persönliche Freunde und Verehrer seiner Dichtung im Heimatort Reichheim. Ein Besuch am Grab des Dichters wurde eine Gedenkstunde, in der Gedächtnis Preßlers in der Segener Mundart zum Vortrag kamen, beschlossen die Feier.

(—) **Königsberg.** (Ausstellung „Künstler im Feldgrünen Rod.“) Die umfassende Ausstellung des Westfälischen V. Künstler im Feldgrünen Rod wurde seit dem Eröffnungstage, dem 20. Juni bis einschließlich Montag, den 29. Juni von 10 bis 7 Uhr im Reichsministerium besucht.

**Strasbourg.** (Neubegründung an die Universität.) Der Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung hat den Studierrat Dr. Viktor Coulon-Lauber zum Honorarprofessor an der Philosophischen Fakultät der Reichsuniversität Strasbourg ernannt mit dem Auftrag, das Fach der griechischen Philologie in Vorlesungen und Übungen zu vertreten. Coulon ist neben zahlreichen philologischen Arbeiten besonders mit einer kritischen Ausgabe und Uebersetzung des Aristophanes hervorgetreten.

## Reisen zu Beginn der Sommerferien

Im Bezirk der Reichsbahndirektion Karlsruhe werden in der Zeit vom 2. bis 10. und 21. bis 29. Juli 1942 Zulassungsfahrten für die wichtigsten Schnell- und Eilzüge ausgeben werden. Im allgemeinen dürfen während dieser Zeit Schnell- und Eilzüge nur auf Entfernungen von mindestens 100 km und nur mit Zulassungsfahrten benutzt werden. Die näheren Bestimmungen sowie die in Frage kommenden Züge und etwaige Erleichterungen sind aus den bei den Bahndirektionen und Reichsbahnbüros anhängenden Bekanntmachungen ersichtlich. Fernmündliche Auskunft hierüber kann von den Fahrkartenausgaben und Auskunftsstellen der Reichsbahn sowie den Reichsbahnbüros nicht gegeben werden. Fernmündliche oder schriftliche Begehren von Zulassungsfahrten können nicht angenommen werden, entsprechende Anträge hingegen nicht zu unterlassen. Die Reisenden werden gebeten, die anhängenden Bekanntmachungen einzusehen. Den Inhabern von Rückfahrkarten wird empfohlen, sich rechtzeitig Zulassungsfahrten für die Rückreise zu beschaffen. Bei dieser Gelegenheit wird erneut darauf aufmerksam gemacht, daß auch während der Sommerferienzeit die Reichsbahn nur zu wirklich dringenden und kriegswichtigen Reisen benutzt werden darf.

## Neues aus aller Welt

**Vater und Sohn vermißt.** Der 58jährige Landwirt Karl Heinrich Weh in Guffernheim wird seit einigen Tagen vermißt. Alle Nachforschungen, auch eine Durchsuchung des umliegenden Waldes, blieben erfolglos. Selbstmordverdacht ist nun auch der Sohn des Vermißten, der 23jährige Landwirt Fritz Weh, vermündet. Er hatte sich an der Waldgrenze beteuert und sich dann noch einmal allein auf die Suche begeben, von der er nicht zurückgekehrt ist. Dagegen fand man im Deiterberger Weiler seine Witze. Man nimmt an, daß beide, Vater und Sohn, den Tod in dem Weiler gefunden haben.

**Manoels Rache.** Schon seit einiger Zeit herrschte zwischen den italienischen Bergarbeitern Jose M. und Manoel A. eine unerträgliche Spannung. Jose war nämlich durch seine Täglichkeit zu der Stellung eines Vorarbeiters in dem



„Gale, Kameraden in Afrika“

Der Rundfunk als Mittel zwischen Front und Heimat. Selbst die Matrosen auf See gehören mit zu der großen Hörergemeinde. (A. Aufnahme: Kriegsberichterstatter Kratochwill (1942).)

weggewert angereicht und das mitgezogene vom Manoel, der nach wie vor die schweren Lasten des Bergbauzeuges mit dem kühnheitigen Händergreifen füllte. Manoel zeigte sich mit Absicht immer widerwilliger und wurde schließlich entlassen. Seitdem kann er auf Rache, wie er Jose befehligen wollte. Als sein Plan fertig war, schickte er sich nach zum Bergbauzeug und luderte an der Bergbauvorrichtung einige wichtige Teile. Tatsächlich ging sein Vorhaben auch in Erfüllung. Der vollbeladene Zug war noch nicht an der oberen Station angelangt, als sich die hintere Wagenreihe von der Bergbahn löste und bergab sank. Jose verfuhr mit aller Gewalt die Bergbahn zu geben, aber vergeblich: immer größer wurde die Geschwindigkeit und geschickterwärtig sprang er ab, um nicht zermalmt zu werden. Allerdings zog er sich beim Sturz schwere Verletzungen zu, von denen er erst nach wochenlangem Krankenhauf genast. Der Attentäter aber hatte, um seinen Triumph völlig auszulösen, unten an der Kurve gemartet, um Zeuge zu sein, wie der Zug mit Jose in den Abgrund stürzte und verschollen würde. Als nun die Wagen aus den Schienen sprangen, wurde dabei ein Feldblock zur Seite geschleudert und schlug dem Verbrecher wider die Stirn, so daß er tödlich getroffen umfiel.

**Erdbeben in Alger.** In Alger wurde ein Erdbeben verführt. Die beiden Erdstöße richteten in der Stadt einigen Schaden an. Das Zentrum des Bebens befand sich nach Bestimmung des Observatoriums von Alger 8 km von der Stadt entfernt.

**30 USN-Soldaten bei Flugzeugunfällen getötet.** In den USA wurden bei zwei Flugzeugunfällen 30 Angehörige der USA-Armee getötet. 21 Soldaten kamen beim Abbruch eines großen Transportflugzeuges in West-Virginia ums Leben und neun weitere beim Abbruch eines Flugzeuges in Kalifornien.

**Schnellzug durch Mauern aufgehalten.** In der Nähe der Station Siedel auf der Strecke Sofia-Barna gab es einen einzigartigen Augenblick. Fünf Stunden mußte der Schnellzug seine Fahrt unterbrechen, da die Strecke durch eine ungeheure Menge von Mauern blockiert war.

**Nur gute Steuerzahler dürfen reisen.** Die Stadtgemeinde Kize (Serbien) hat eine Verordnung herausgegeben, demzufolge die Reisegenehmigung nur noch solchen Bürgern der Stadt erteilt werde, die ihren Steuerpflichtigkeiten für die Jahre 1941 und 1942 nachgekommen sind.

**Zwei Ausreißer auf dem Meer.** In nicht geringer Aufregung wurde eine vorzügliche Fischerfamilie verfehlt. Einem Morgens war nämlich der Ankerplatz des Fischersbootes leer; das Fahrzeug war verschwunden, und mit ihm die beiden 13 und 14 Jahre alten Söhne des Fischers. Die beiden Jungs hatten auf eigene Faust heimlich eine Fahrt unternommen. Sie mühten, da ihre feinfühlerischen Kenntnisse ja nur mangelhaft und ihre Ausrüstung sowie die mitgenommenen Vorräte — es fehlte z. B. das Wasser — ganz unzulänglich waren, bald in Bedrängnis kommen. Sofort wurde die Küstenschiffahrt alarmiert, und die Kreisdörfer erhielten ebenfalls Befehle. Aber erst nach vier Tagen konnten die zwei Knaben gerettet werden. Ein Kreuzer bemerkte auf hoher See auf der mondbescheinigten glühenden Fläche ein herrliches Fahrzeug und lenkte darauf zu. Tatsächlich fand man an Bord die beiden Ausreißer völlig erschöpft an. Die Hilfe kam wirklich im letzten Augenblick. Auch waren die Knaben verdurrt.

**Sprollenhau, 3. Juli 1942**  
Es erreichte uns die schmerzhafte Nachricht, daß unser lieber hoffnungsvoller Sohn und Bruder

**Willy Mössinger**

Gefr. in einem mot. Inf.-Regt., Inh. des E. K. II und Verwundetena. b. z., im blühenden Alter von 22 Jahren in einem Feldlazarett an den Folgen einer schweren Verwundung für Führer, Volk und Vaterland den Heldentod starb. In tiefem Leid: Die Eltern **Willy Mössinger** u. Frau **Karoline**, geb. Hesel-schwert, Der Bruder **Hans**, z. Zt. im Ostern Die Schwester **Paula** nebst Anverwandten.

Trauerdienst Sonntag den 5. Juli nachmittags 2 Uhr in Sprollenhau.

Mit den Angehörigen trauern auch wir um einen treuen und einsatzbereiten Mitarbeiter. Sein Tod sei uns Verpflichtung.

**Betriebsführer und Gefolgschaft des Forstamts Wildbad.**

**Lesebücher** für das 3. und 4., 5. und 6., und 7. und 8. Schuljahr

C. Mech'sche Buchdruckerei, Neuenbürg

**Freiwillige Feuerwehr**  
Neuenbürg.  
Am Samstag den 4. Juli 1942 findet um 20 Uhr eine Übung statt.  
Der Wehrführer.

**Verloren**  
ging eine rote Damen-Strickweste auf dem Weg vom Hotel bis Hotel „Deutscher Hof“. Am Rückgabe an Buchhandlung Biermann mich gebeten.

**Bildbad.**  
**Verloren**  
ging eine rote Damen-Strickweste auf dem Weg vom Hotel bis Hotel „Deutscher Hof“. Am Rückgabe an Buchhandlung Biermann mich gebeten.

**Bildbad.**  
Sehe eine ältere gute **Nutz- u. Fahrkuh** samt Kalb dem Verkauf aus **Ludw. Köf.**

**Englischer-Hofbad.**  
Verkaufe eine schöne hochträgliche **Kalbin** **Georg Wehler.**

**Grüne Haare ORFA**  
Einfache Anwendung. Schwarzes Haar. HAARFARBE. F1.72. HAARFARBE. WEDERSTREIFEN. Kloster-Druck. Hans Wassertrahl, Herrnsfeld.

**Rangenbrand.**  
Erge eine schwere, 36 Wochen trüchtige, gut gewöhnte **Kalbin** dem Verkauf aus **Gottf. Baier.**

**Langenau.**  
Eine schönere mittlere **Kuh** mit dem 3. Kalb 36 Wochen trüchtig. Ist dem Verkauf aus **Emil Dreher.**

